

„Albinum für Schirm- und Schutzherr ihres Viehes angerufen, und sie haben auch „erfahren, daß er ein gütiger Schutzherr sei, wie diejenigen noch erfahren, welche „ihn gebührender Weiß verehren und anrufen.“ (Ibid. Concio 51. Seite 202.)

Die Marieneiche auf dem Kahlenberge nächst Beckerich.

Beckerich liegt sehr reizend am Fuße des sogenannten Kahlenberges, dicht an dem anmutigen Schweicherthale. Über Ursprung und Namen herrschen verschiedene Meinungen. So sagt unter anderen ein Autor: „Cet endroit avait longtemps formé seigneurie, mais les seigneurs autochthones s'étant éteints au commencement du XIII^e siècle, la terre fut partagée. Vers 1795 la juridiction appartenait en partie à la prévôté d'Arlon, en partie à l'Etat. En 1674 l'Etat aliéna par vente tous ses droits seigneuriaux sans exception en faveur du couvent de Badenbourg. Nous trouvons ce nom écrit en 1238 Bekirchen. En 1246, dans le testament de la comtesse d'Ermesinde, Bekkirche. En 1289, Bettenglise. Ces variantes permettent de saisir facilement la forme primitive du nom qui a dû être Bettokirch, église de Betto ou église construite par Betto.“ Aus den hiesigen Volkssagen leitet man Beckerich von anderen Quellen her.

So z. B. soll es seinen Namen von der Kirche, die noch gut erhalten auf dem Kahlenberge steht und früher Pfarrkirche war, herleiten: „bey-Kirche“ und später Beckerich. Wahrscheinlich stimmt dieser Name mit „Bekirche“ überein. Eine andere Sage lautet: Der erste Bewohner soll ein „Becker“ gewesen sein. Nach und nach siedelten sich noch andere Bewohner an, und somit hat man aus Becker, indem man die Endsilbe „ich“ hinzugefügt, Beckerich gemacht.

Die Marieneiche war uralt und von immensem Umfang. Sie enthielt in einer etwas über dem Boden angebrachten Nische ein Marienbild, das sich einer großen Verehrung erfreute. In alter Zeit brannten vor diesem Bilde die von den Gläubigen geopfert Kerzen, und später immer eine Laterne, bis 1813, in welchem Jahre beim Durchmarsche der Verbündeten die Eiche und das Bild verschwanden. Dicht neben dieser Eiche befand sich eine Buche von gleicher Größe mit einer in den Stamm geschnittenen Nische, in welcher ein Kreuzifix hing. Dieser Baum teilte das Loos der Marieneiche, und der Heiland wurde in der Nähe an einem freistehenden Kreuze befestigt. Nach den Aussagen der Einwohner war es ursprünglich das Marienbild in der Eiche, welches das Wallfahrten auf den Kahlenberg zur hl. Kreuzpartikel und zum Bilde des frommen Job veranlaßte. Noch heute strömen von Nah und Fern an jedem Freitage der heil. Fastenzeit fromme Pilger herbei, um ihre Anliegen dem Dulder Job anzuvertrauen, der in der ganzen Umgegend als strenger Heiliger verehrt wurde. So sollen einmal 3 Männer auf dem Wege zur Wallfahrt gewesen sein. Als sie im dicht an Beckerich gelegenen Dörfchen Hüttingen angelangt waren, begaben sie sich wieder auf den Heimweg. War der Heilige unterwegs vielleicht Gegenstand ihres Spottes, kann ich nicht mit Wahrheit bekräftigen. Kurzum, als die Männer nach Hause kamen, waren sie ganz mit Geschwüren bedeckt.

Man kann auch annehmen, daß der Standort dieses Bildes und seines Baumes in uralter Zeit ein Götzensitz war. Die Marienbäume waren meistens Eichen. Dies ist begreiflich aus verschiedenen Ursachen. Zuerst waren die dem Gözenthume geweihten Bäume Eichen. Wie nun das Marienbild später durch die brennende Laterne als Fanal und Wegweiser für Reisende diente, so wird es wohl früher auch